

10 JAHRE BEFREIUNG INDOCHINAS

- Kommentar -

Im Jahre 1975 stürzten nacheinander die USA-hörigen Marionettenregimes in Kambodscha (Phnom Penh, 17. April), Südvietnam (Saigon, 30. April) und Laos (Vientiane, 23. August). Nach langjährigen, aufopferungsvollen und verlustreichen Kämpfen übernahmen die Befreiungsbewegungen die Macht. Die Volksmassen in allen drei Ländern jubelten über das Ende des Krieges und freuten sich auf eine bessere Zukunft. Die Solidaritätsbewegung mit dem vietnamesischen Volk gegen den US-Krieg ging ein letztes Mal auf die Straßen und sah die Morgenröte einer neuen Ära für die Dritte Welt und die Weltgeschichte.

Heute, fast 10 Jahre danach, soll ich die "Befreiung in Indochina" kommentieren. Als alter Mitstreiter der "Indochina-Solidarität", der das Interesse und die Beziehungen zu den Völkern in Südostasien bewahrt hat, gehen mir widersprüchliche Gedanken durch den Kopf:

INDOCHINA - EIN KOLONIALES KONZEPT

Ungewollt übernehmen wir mit dem Begriff Indochina ein Konzept, das die französische Kolonialmacht mit der Gründung der "Indochinesischen Union" 1887 einführte. Die damaligen Protektorate Annam, Tonkin, Kambodscha und die Kolonie Kotschinchina, die Frankreich sich in den vorausgehenden Jahren allesamt unterworfen hatte, wurden so zu einem zusammenhängenden Kolonialgebilde vereint und 1893 um Laos erweitert. Diese Union erlaubte den Kolonialherren eine optimale Nutzung der sich ergänzenden Räume (z.B. Kautschukplantagen in Kambodscha mit vietnamesischen Zwangsarbeitern) und das gegenseitige Auspielen der verschiedenen Völker (vietnamesische Angestellte in der Kolonialverwaltung). Die Genfer Indochinakonferenz von 1954 markiert das Ende dieses französischen Indochina-Konzepts. Nach der Niederlage der Kolonialarmee bei Dié Biên Phu mußte Frankreich die Unabhängigkeit von Vietnam (jedoch als provisorisch geteiltes Land), Laos und Kambodscha akzeptieren.

Es folgten 20 Jahre Krieg, den nun vor allem die USA gegen die Südvietnamesische Befreiungsbewegung, gegen Nordvietnam, in

Laos und zuletzt auch massiv in Kambodscha zur Sicherung ihrer Einflußzone in Südostasien vortrug. Im Zuge der Befreiungskämpfe gegen die US-Intervention kamen ebenso, wie schon zeitweilig im antifranzösischen Kampf, auch indochinesische Dominanzkonzepte bei nordvietnamesischen Politikern auf.

Diese großvietnamesische Tendenz setzte sich nach der Befreiung und der Vereinigung ganz Vietnams, angesichts der Schwäche Kambodschas und Laos' gegenüber dem Militärgiganten Vietnam, und kräftig gefördert von der Sowjetunion, die ihrerseits ihren Einfluß in Südostasien ausbauen wollte, in der Hanoi Führung voll durch.

Immer wieder dementiert, zieht sich das Konzept der "Indochinesischen Föderation" beharrlich durch die vietnamesische Politik gegenüber Laos und Kambodscha, ja sogar gegenüber den ASEAN-Staaten:

In Laos sind seit vielen Jahren um die 40.000 vietnamesische Soldaten stationiert, und das Land wird infrastrukturell und kulturell an Vietnam angeschlossen. Vietnamesische Truppen haben nach einem gescheiterten Anlauf 1977/78 im Januar 1979 Kambodscha erobert. Bis auf wenige Ausnahmen glaubt heute niemand mehr, daß Vietnam die Kambodschaner von den Roten Khmer befreien wollte. 6 Jahre lang halten inzwischen vietnamesische Truppen das Nachbarland besetzt. Neben den ca. 200.000 Soldaten haben sich 150.000 bis 300.000 vietnamesische Zivilisten in den fruchtbaren Regionen Kambodschas angesiedelt. Die vietnamesische Sprache, Verwaltung und Geschichtsschreibung wird zur Pflichtübung in den kambodschanischen Schulen, Regierungsämtern, Partei- und Massenorganisationen gemacht. Gegenüber den ASEAN-Staaten tritt der vietnamesische Außenminister Nguyen Co Thach selbstbewußt als Sprecher der "indochinesischen Brudervölker" auf. Er verhandelt in der ganzen Welt über die Lösung des Indochina-Problems, ohne die vietnamesische Dominanz in Frage zu stellen. Die einfache geographische Bezeichnung Indochinas sollten wir im politischen Kontext nicht mehr leichtfertig benutzen, da sich darin in der Vergangenheit



das französische Kolonialkonzept und heute der vietnamesische Anspruch auf Regionaldominanz widerspiegelt.

BEFREIUNG FREIHEIT

Vietnam, Laos und Kambodscha haben sich vom 100 Jahre dauernden Kolonialjoch und von der Bombenlawine der USA endgültig befreit. Nach 10 Jahren besteht hier kaum die Gefahr eines generellen "roll-back", wie ihn die USA zur Zeit in Nikaragua versuchen. Aber haben die Völker in Kambodscha, Laos und Vietnam ihre Wünsche und Hoffnungen erfüllen können, haben sie die Freiheit gefunden, für die sie so viele Jahre gekämpft und gelitten hatten? Freiheit vom Krieg? - Nein! Tausende von Vietnamesen und Kambodschanern sterben jährlich bei den Kämpfen in Kambodscha, und ein Ende ist nicht in Sicht. Freiheit von Hunger, Not und Armut? Nein! Dem größten Teil der Bevölkerung in den drei Ländern geht es auch heute nicht gut, kaum besser als vor 10 Jahren.

Der radikale Versuch der Führung des Demokratischen Kambodscha, nach 1975 das Land aus eigener Kraft und in möglichst kurzer Zeit wiederaufzubauen und eine neue Gesellschaft mit einem neuen Menschen zu schaffen, hat riesige Opfer gekostet. Niemand kann sagen, ob diese Opfer wenigstens den Überlebenden und Nachfahren zu einer besseren Zukunft verholfen hätten - wie es bei der Französischen und Chine-

sischen Revolution anerkannt wird. Der vietnamesische Einmarsch beendete 1979 das kambodschanische Experiment, gerade als eine gemäßigte Politik einsetzte.

In Vietnam hat sich der Lebensstandard der Bevölkerung trotz verschiedener wirtschaftspolitischer Anstrengungen der Regierung nicht erhöht. Seit nunmehr 5 Jahren räumt die Partei - und Regierungsführung der Landwirtschaft den ersten Platz ein. Aber kann sich die Versorgungslage der Bevölkerung verbessern, wenn die Regierung einen kostspieligen Krieg in den Nachbarländern führt und auf den Export der rapide wachsenden Bevölkerung Vietnams setzt?

EPK

ENTWICKLUNGSPOLITISCHE
KORRESPONDENZ
Zeitschrift zur Theorie und Praxis
der Entwicklungspolitik

- Seit nunmehr 15 Jahren eine engagierte **Dritte-Welt-Zeitschrift**
- Berichte und Analysen über Armut und Alltag, Hilfe und Ausbeutung, Unterdrückung und Widerstand
- Pflichtlektüre, doch keine trockenen Lektionen
- Fünf **Themenhefte** im Jahr - z.B. **1984:**
 - 1/84 **Staudämme** (4,- DM)
 - 2/84 **BRD-Entwicklungspolitik** (6,- DM)
 - 3/84 **Gift und Geld: Pestizide** (4,- DM)
 - 4/84 **Togo 1884 - 1984** (4,- DM)
 - 5/84 **Brasilien: Aufschwung zum Schuldenberg** (4,- DM)
- Die EPK-Drucksachen:
 - Bd.1 **Deutscher Kolonialismus** (12,- DM)
 - Bd.2 **Siemens - Vom Dritten Reich zur Dritten Welt** (9,- DM)
 - Bd.3 **Sexploitation - Frauen in Asien** (neu 1985)

EPK - die Zeitschrift mit dem Rhino
Postfach 2846 - 2000 Hamburg 20



Etwas besser scheint die Lage nur in Laos. Aber werden sich die Laoten der neidischen, hungerrigen Blicke Vietnams erwehren können?

Bei aller Kritik an der vietnamesischen, kambodschanischen und laotischen Wirtschaftspolitik der letzten 10 Jahre sollten wir jedoch nicht vergessen, daß die miserablen Lebensbedingungen noch immer vor allem ein Erbe der ausbeuterischen Kolonialzeit und der Zerstörungen der US-Kriegsführung sind.

Freiheit von äußerer Abhängigkeit? - Nein! Die Abhängigkeit der beiden Staaten Laos und Kambodscha von Vietnam habe ich oben beschrieben. Aber auch Vietnam ist nicht frei. Die frühere ausgewogene Freundschaftspolitik Ho Chi Minhs gegenüber den verfeindeten sozialistischen Brüdern, Sowjetunion und VR China, hat die heutige vietnamesische Führung zugunsten eines engen Bündnisses mit der Sowjetunion aufgegeben. (3. November 1978: Sowjetisch-Vietnamesischer Freundschafts- und Beistandspakt; RGW-Beitritt).

Die Sowjetunion hat ihren Einfluß in der Region aber nicht nur über Vietnam verstärkt, sondern wird gleichzeitig selbständig durch Waffenlieferungen und mit Beratern in Laos und Kambodscha aktiv. Die früheren guten Beziehungen der VR China mit Vietnam, Laos und Kambodscha haben sich parallel zur Entfaltung der vietnamesischen Dominanzpolitik rapide verschlechtert (Chinesischer Einmarsch im Norden Vietnams im Februar 1979 nach der vietnamesischen Besetzung Kambodschas). Auch heute herrscht wieder eine latente Kriegssituation zwischen Vietnam und China.

10 JAHRE DANACH WAR DER BEFREIUNGSKAMPF VERGEBENS?

Unsere Hoffnungen und Wünsche, d.h. die der damaligen Solidaritätsbewegung und wohl auch die der Völker in Vietnam, Laos und Kambodscha, für die Zeit nach der Befreiung haben sich nicht erfüllt. Ähnlich ist es in Äthiopien, Iran, Mozambik, Angola, wo ebenfalls vor 10 Jahren reaktionäre Unterdrückerregimes, bzw. die portugiesische Kolonialherrschaft, gestürzt wurden. Wie werden wir 10 Jahre nach dem hoffentlich baldigen Sturz des Marcos-Regimes dieselben Fragen bezüglich der Philippinen beantworten können?

Obwohl sich die Lage in Vietnam, Laos und Kambodscha nach der Befreiung im Jahre 1975 nicht wie gewünscht entwickelt hat, hätte ein Verzicht auf den antikolonialen Befreiungskampf doch zu viel schlimmeren Konsequenzen geführt. Zuerst in den drei Ländern selber, wo die alten reaktionären Cliquen die

Völker weiter terrorisiert und der neokolonialen Ausbeutung preisgegeben hätten, wie wir es im "für den Liberalismus zurückgewonnen" Chile Pinochets sehen. Sodann in den südostasiatischen Nachbarländern und in vielen weiteren Ländern der dritten Welt, wo die USA weitgehend vor direkten Interventionen zurückschreckten, nachdem ihre Arroganz der Macht in Vietnam, Laos und Kambodscha gebrochen war. Auch die französische Resistance gegen die faschistische, deutsche Besatzungsmacht war nicht sinnlos, obwohl sich die Wünsche und Träume der meisten Resistanz-kämpfer und der sie unterstützenden Völker in den Kolonien nicht, oder nicht so schnell wie erhofft, erfüllten.

Auch bei nüchterner Betrachtung der unbefriedigenden Wirklichkeit 10 Jahre nach der Befreiung von Kambodscha, Vietnam und Laos sollte unsere Konsequenz nicht Resignation oder Teilnahmslosigkeit gegenüber den Befreiungskämpfen der Völker in Afghanistan sein. Unsere Lehre muß vielmehr sein, daß ein Volk mit der Befreiung vom aktuellen Hauptfeind noch nicht automatisch seine Freiheit von Krieg, Not und Abhängigkeit erreicht oder gesichert hat. Der Kampf und die Arbeit für die nationale, politische, wirtschaftliche und soziale Befreiung ist langwierig und auch mit Rückschlägen versehen, aber nicht vergebens. Oder wie es mir ein laotischer Freund 1976 in Vientiane sagte: "Wir schlagen nur eine Seite im Geschichtsbuch unseres Volkes um; unsere Kinder werden darin weiterschreiben".

R. Heinrichs-Drinhaus